

Kann der Lehrerberuf "nur ein Job" sein?

Beitrag von „Edda“ vom 24. Januar 2012 19:33

Es beruhigt mich ungemein, dass ihr euch Grenzen für die Arbeit setzt. Ich bin da noch nicht der Profi, zu oft bin ich in Gedanken in der Schule, plane auch in meiner spärlichen Freizeit und kann im Moment gar nicht mehr abschalten.

Und trotzdem plagt mich manchmal das schlechte Gewissen, wenn ich merke, dass der Unterricht nicht so dolle war.

Allerdings bin ich noch in der OBAS (im Mai ist die UPP), habe eine Klassenleitung, unterrichte zig Fächer fachfremd und unsere Schule bezeichnet sich selbst als "Brennpunktschule".

Hinzu kommt die QA - ich muss nun alle Stunden auch noch möglichst perfekt vorbereiten, denn man weiß ja nie, wann man dran ist. Kurz zuvor musste ich die Examensarbeit abgeben und hatte noch einen UB.  Und Zeugnisse stehen jetzt ja auch noch an, ich mach das zum ersten Mal.

Und ich merke, der Stess rächt sich gewaltig: Mein Kopf ist ein Sieb, ich bin total durch den Wind und komplett neben der Spur.

Der Unterricht wird dadurch keinesfalls besser, man verkrampt sich total.

Ich hoffe, ich überstehe die vier Monate noch einigermaßen, danach werde ich mich wieder zu Freizeitaktivitäten zwingen. Derzeit ist es nämlich wirklich ein Teufelskreislauf: Sobald nichts Akutes anliegt, greife ich zur nächsten Arbeit und bereite schon mal vor, weil ich ja gerade Zeit habe... !wacko: not found or type unknown

Ich bin heilfroh, wenn ich wieder nur einen "guten Job" machen kann, ohne in Arbeit zu ertrinken.